

Ein Telefon für jeden Haushalt und der Untergang von Atlantis an der Werra

Geschichte und Geschichten: Das 20. Jahrhundert in Tiefenort / Teil 11 und Schluss: 1990 - 1999 / Betriebsamkeit nach der Wende

Von Hagen Karn

Tiefenort. Die Euphorie zu Beginn des letzten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts kennt kaum Grenzen. Auch in Tiefenort, wo ein sehr effektiver Abschnitt in der Geschichte des Ortes beginnt.

Telefone für jeden Haushalt, grundlegende Erneuerung des Schwimmbades, umfangreiche Straßenbauarbeiten, ein neues Wohngebiet, eine neue Schule, zahlreiche Geschäfte, eine Tankstelle, eine Flutgrabenbrücke vom Bahnhof in den Ort und der Abriss der Freiheitsbrücke im Werrat, wo mit EU-Förderung eine neue entsteht. Zahlreiche Vereine werden neu gegründet oder wieder belebt.

Neben dem Gemeinderat um den noch parteilosen Bürgermeister Hans Georg Hüther ist auch der Umweltkreis der Kirchgemeinde zunächst sehr aktiv. 1990 fordern die Mitglieder, Bäume zu retten und die geplante Kaufhalle

am Fröbelhof zwischen die alten Linden zu bauen. Genützt hat es wenig. Die Bäume fallen und im April 1991 erfolgt der erste Spatenstich.

Die Zeitung „Rund um den Krayenberg“ ruft im März 1990 alle Krayenberg-Interessierten zu einem ersten Treffen nach Kieselbach. Die Krayenburgergemeinde soll wieder ins Leben gerufen werden. Das geschieht tatsächlich 1991. Der erste Schultheiß nach der Neugründung ist Ernst Narbei.

Im Juni 1990 feiert die Kirche in Tiefenort ihren 650. Geburtstag. Ein Jahr später wird der Ehrenhain seinem Namen wieder gerecht. Eine neue Laube wird errichtet, eine neue Begrenzungsmauer gezogen. An das Kriegerdenkmal wird eine Gedenktafel für die Opfer des Zweiten Weltkrieges angebracht.

Ein privater Investor baut mit Millionenaufwand die Discothek „Atlantis“, die 1992 eröffnet wird. Vier Jahre später geht „Atlantis“ wieder unter.

Der Karnevalclub Tiefenort sagt 1991 alle vorbereiteten Veranstal-

tungen wegen des Golfkrieges ab.

Im Jahre 1992 sind bereits fünfzig Prozent des Gewerbegebietes in Hämbach vergeben. Die anfangs versprochenen 20 000 Arbeitsplätze erweisen sich schnell als Illusion. Obwohl sie bitter nötig gewesen wären, wo in Merkers und Dorndorf das große Kalsterben beginnt. Die Insel, auf der sich das Schwimmbad befindet, wird 1992 durch eine neue Holzbrücke mit dem Ort verbunden. 1994 wird das Bad nach umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten wieder eröffnet.

Ebenfalls 1992 eröffnet ein zweiter Supermarkt. Die neue Apotheke auf dem Marktplatz wird gebaut. Im August macht die „Gingko-Tour“ zugunsten krebskranker Kinder mit vielen Prominenten in Tiefenort Station.

1993 wird der Schützenverein wieder gegründet. Bereits zwei Jahre später feiert er trotz langer Pause sein 120-jähriges Bestehen. 1994 würdigt man den Gründer der Krayenburgergemeinde von 1925, Carl Schanz, mit einer Gedenktafel auf der Burg.

Im gleichen Jahr sind Bürger-

meisterwahlen. Hüther wird mit 93,8 Prozent wieder gewählt. 1994 treten Dönges und Oberrohn der Gemeinde Tiefenort bei. Zwei Abgeordnete des Gemeinderates legen wegen positiver Stasi-Überprüfung ihr Mandat nieder.

Der Kampf um den Schulstandort Tiefenort beginnt 1994. Nach zähem Ringen wird eine neue Grundschule an den ehemaligen Betriebskindergarten angebaut, den Regelschulstandort teilen sich Tiefenort und Merkers.

1995 öffnet das Gasthaus „Zum Stern“. Es ist die einzige Gaststätte auf dem Marktplatz, nachdem der „Ratskeller“ 1994 geschlossen und zum Verkauf angeboten wurde.

Im November 1995 wird das „Deutsche Haus“ abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein Wohn- und Geschäftshaus. 1996 beginnen die Vorbereitungen zur Schaffung eines neues Wohngebietes „Am Zielbaume, am Dornraine und über dem Sandwege“. 73 von 79 Grundstücken werden bis zum Ende des Jahrzehnts bebaut. 1996 regt Pfarrer Helmut Sobko eine Diskussion wegen der

gewünschten Umbenennung der Ernst-Thälmann-Straße in Johann-Melchior-Molter-Straße an. Das Vorhaben scheitert am Protest vieler Bürger.

Beim Neujahrsempfang 1997 wird Schmiedemeister Werner Krug für sein vielseitiges Wirken in der Gemeinde zum zweiten Ehrenbürger von Tiefenort ernannt. Das Erntedankfest im Herbst ist der Anlass, Andreas Fritsch als neuen Pfarrer der Gemeinde in sein Amt einzuführen. Im Juni 1999 finden Kommunalwahlen statt. Die Freie Wählergemeinschaft, hervorgegangen aus der Bürgerinitiative Tiefenort und nach der Wende sehr aktiv, war lange die stärkste Fraktion im Gemeinderat. Bei dieser Wahl verlieren die Freien fünf von acht Sitzen. Die CDU wird stärkste Fraktion.

Zum Ende des Jahrzehnts beginnt der Bau einer Flutgrabenbrücke vom Bahnhof in den Ort, um bei Hochwasser nicht mehr abgeschnitten zu sein. Die Freiheitsbrücke wird durch ein neues Bauwerk ersetzt und der Fleischverarbeitungsbetrieb am Markt

wird abgerissen.

All dies ist nur ein Teil aller Geschehnisse in den letzten zehn

Jahren. Wer mit offenen Augen durch Tiefenort geht, wird noch viel mehr finden.



Mit der „Gingko-Tour“ in Tiefenort: Rallyeweltmeister Walter Röhrl
Bild: Karn